





# Hitler ist Zwischenspiel

Ein Nachwort zum Rundfunkgespräch mit Herrn Feder  
Von Dr. Erik Nötting, Frankfurt a. M.

Hunderttausende Rundfunkhörer haben dem geistigen Duell zwischen dem Sozialdemokraten Nötting und dem Nationalsozialisten Feder zugehört und dabei erlebt, wie dieser interessante Diskurs mit einer Kleinlampe des Nazitheaters endete. Mit dem nachfolgenden Artikel wollen wir die gemachten Erfahrungen weiteren Kreisen zur Kenntnis bringen und klären die Ränke daran, daß das lehrreiche Experiment bald wiederholt werden möchte.

Man hat in den Zeitungen darüber geschrieben, ob es klug sei, die nationalsozialistischen Staatsfeinde vor dem Mikrophon zu lassen und ihnen somit die größte Waffe zur Verfügung zu stellen, die es zurzeit in Deutschland gibt: die Meinungsbestimmung. Im Rückblick auf die öffentlichen Gespräche, die auf der deutschen Welle von uns mit den Nationalsozialisten geführt worden sind, dürfte das Experiment in Reihen unserer eigenen Parteigenossen die einmütige Zustimmung finden. Überall, wo den Nazis die gewaltige verführerische Suggestion ihrer von Lärm und Phrasen erfüllten Reden ausmüht, wo die Nazis die gewaltigen Verfallensjahre nicht zugutekommen, erscheinen sie dem Volk wie gerufte Hühner. Es dürfte interessant sein, ob bei der Parteileitung der Nazis Bereitschaft besteht, den blamablen Versuch noch einmal zu wiederholen. Es wäre ihnen gern behilflich, eine Gelegenheit zu schaffen, sich von neuem vor den Ohren von ganz Deutschland zu blamieren.

Der Reizfall ist um so peinlicher, als die Nationalsozialisten irgendwem herausstellen, sondern ausgerechnet den Herrn Nötting Feder, ihre größte und ausschließliche nationalsozialistische Kapazität, der sich der alleinigen Vaterhaft ihres Programms rühmt. Denn Feder war es, der im Auftrage des NSDAP die 25 Programmpunkte zusammenstellte, die der Großadmiral Hitler dann für ewig und unabänderlich erließ. Es gibt kaum eine Tatsache, die den nationalsozialistischen Dilettantismus und die ganze Leichtsinnigkeit vieler Nationalsozialisten in grotesker Weise offenbaren könnte. Einmal gibt den Befehl, ein anderer führt ihn aus, das Gros der NSDAP zu halten und zu schützen, was man ihm verleiht. Die Sozialdemokratie sich in langen Ausproben und in öffentlichen Beratungen unter Hinzuziehung der besten Köpfe allmählich herausbildet, was dann der allgemeinen Kritik überlassen und auf einem demokratisch zusammengelegten Wege durchgesprochen und angenommen wird, hier verdammt die Entziehung den wirklichen Einflüssen eines freien Volkes, der nach den Offenbarungen, die wir mit ihm erleben, gerade aus für diesen Beruf weder eigene Genialität, noch Erfahrung von oben in Anspruch nehmen kann.

Einige Feststellungen, die unser Disput ergab, dürfen hier einmal unterstrichen und dadurch für eine längere Erinnerung aufbewahrt werden. Wie die Nationalsozialisten sich in ihrem Firmenschild die Bezeichnung „Arbeiterpartei“ fühlten wollen, bleibt ihnen überlassen. Wirtschaftspolitische Verlaugen der Arbeiterklasse nach gleichberechtigter Anteilnahme an der Wirtschaftsführung, ist „Gewerkschaft“ trübter Schlammflut anrüchlicher Brüder. Betriebsräte sind ebenso wie Versicherungsvereine „unehrliche Personen“, die nur eine Belastung der Volkswirtschaft darstellen. Die Forderung eines Existenzminimums und einer Arbeitslosenversicherung wird von ihnen abgelehnt, weil die befreundeten Schwerindustriebetriebe, die die Arbeitslosen ernähren, so die Arbeiterklasse anfangs. Streiks wie wir aus der nationalsozialistischen Literatur wissen, werden im Reich verboten, in den „Incorporierten“ Gewerbetrieben werden Unternehmer und Arbeiter gemeinsam ihren Interessen, damit Wäse und Schafe gleich im selben Netz überhaufen sind. Konsumvereine sind durch überhöhten Abszurgieren, damit nur die Lebenshaltungskosten keine Erleichterung erfahren.

Gerade erhellend war es, zu bemerken, wie diese Herren überall nur den mittelständlichen Grüntümler der Wirtschaft werten, nur bemerken, was im Blickfeld des Einzelnen liegt: das Warenhaus, den Konsum, die zinsfordernde Bank. Die besondere Problematik der proletarischen Situation wird dagegen überhaupt nicht erörtert. Gegen die Konzentration der Produktionsmittel in der Hand, gegen die sich dadurch ergebende Verarmung der Lohnnechenschaft und Lohnwucher, gegen den Kapitalismus der kapitalistischen Wirtschaft werden keinerlei Einwendungen erhoben. Man plant allein einige jüdische Geldanlagen zu erwerben, was auch mehr persönlichen Nachteilen als einer nationalökonomischen Erkenntnis entbehrt. Man mag alles beim Alten lassen. Gegen die Produktionsformen der Schwerindustrie, erklärte Feder, wird nichts einzuwenden, die Spähre der Produktion soll sich überhaupt nicht für Sozialisierungsmaßnahmen, und die Wirtschaft des wilhelminischen Deutschlands genügt ungefähr unseren Ansprüchen. Das ist die Arbeiterpartei, und sozialistische

Der zweite beherrschende Eindruck, den man empfängt, ist Erkenntnis, wie qualitativ und verkommen die nationalsozialistische Vorstellungswelt überall ist. Immer, wenn man eine Umkehrung, eine eindeutige Formulierung erwarbete, die der Kopfsprung in die „Impponderabilität“, die es Herrn Nötting angetan haben, der sich gern in die Logik der Arbeiter stellt, weil kein nationalökonomischer Mantel allzu leicht und verführerisch ist. Wie der Intenstisch sich der Logik dadurch zu entziehen versucht, daß er einen dunklen Hintergrund produziert, in welchem er untertaucht, so versucht Herr Feder die Logik der wirtschaftlichen Argumente zu entziehen, er liest wie dunkle Tüfeln produziert. Wir möchten Herrn Nötting empfehlen, künftig neben weißen Mäulen und Hühnern auch den Indentisch unter ihre heiligen Tiere zu nehmen.

Es liegt uns fern, zu behaupten, daß dieses Verlangen etwas in der persönlichen Unzulänglichkeit des Gesprächspartners zu Grund findet. Das Sammelurteil ihrer Unfähigkeit bedingt die Promotedeckung ihres Programms. Die Nationalsozialisten sind in den kapitalistischen Zusammenhängen, die sie ausgerechnet haben, daß sie gegenwärtig in einem unheimlichen Heißdampf gehen. Sie sind nicht mehr kapitalistisch, noch nicht sozialistisch, und damit freilich für sehr entgegengesetzte politische Empfindungen. Wohl wird die kapitalistische Gesellschaft von ihnen noch nicht erkannt und nicht gewollt. Aber einige Aspekte des Kapitalismus sind ihnen bereits preisgegeben. Der proletarischen Wille, die die jüdische Bankpolitik, gegen das irreführende, während das in der Eigentumsordnung und in unheimlichen verankerten Konsum- und Arbeitsverhältnis noch bestehen wird. Es ist die hohe Spekulation eines jugendlichen Mannes, daß der Kapitalismus keine Massenware ist, sondern die Kapitalisten die Kapitalisten auszuweisen, um das erwachte Klassenbewußtsein der Arbeiterbewegung gewissermaßen zu zerstreuen. Es ist, bei dem der Experimentator in die Luft gehen kann, er wartet, daß nur noch die Karte zum Ausspielen bleibt, die er mag, er den Einzug.

In diesem Grunde haben wir den Zahlenfolgen der NSDAP mit gewichtigen Gesichtspunkten gegenüber, Janz Schöner, die

sich am 14. September 1930 durch Abgabe eines nationalsozialistischen Stimmentzettels in politischer Hinsicht am weitesten von uns entfernt, rücken näher an uns heran in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Erkenntnis. Die nationalsozialistische Agitation bestärkt die soziale Unruhe, die diese aus dem alten Gesellschaftsgefüge aufgestiegenen Kreise ergriffen hat. Es ist die historische Mission des Nationalsozialismus, die behäbige Selbstgefälligkeit des bürgerlichen Weltbildes in dieser, in einem stürmischen Wachstumstempo befindlichen Zwischenzeit zu zerbrechen. Sie sind jetzt auf der sozialen Wanderschaft begriffen mit einem höchst unklaren Endziel, haben ein politisches Rundreisbillett in der Tasche, und auch Adolf Hitler wird für sie nur ein Durchgangsbahnhof sein, keine Endstation. Wenn wir wirklich das Zukunftserbe besitzen, muß jede Ideenarbeit für uns letztlich Aufrechterhaltung bedeuten. Laßt die Nazis nur weiter antikapitalistische Stimmung heranhäufen, wir werden sozialistische Gestaltung daraus machen. Hitler ist Zwischenpiel, Schlussspektakel!

# Frankreichs Sozialisten und die Regierung Steeg

## Die Parlamentsfraktion erhält volle Handlungsfreiheit

Der am Sonntag in Paris abgehaltene kleine Parteitag der Sozialistischen Partei hatte sich außer mit dem Fall Renaudel als Budgetberichterstatte für das Luftfahrtministerium vor allem mit der heißen Frage zu befassen, welche Haltung die sozialistische Parlamentsfraktion in der Budgetberatung bei der Genehmigung der Militärkredite einnehmen solle. Durch Interventionen von Blum und Grumbach ist es gelungen, der Parlamentsfraktion volle Handlungsfreiheit zu lassen. In der Entscheidung heißt es zwar, daß diese Handlungsfreiheit der Parteibasis und den früheren Parteitagbeschlüssen Rechnung zu tragen habe. Gleichzeitig wird aber auch erklärt, daß es die Hauptaufgabe der sozialistischen Parlamentarier sein müsse, der

reaktionären Tardieu-Mehrheit die Rückkehr zur Regierung zu verweigern. Damit ist die Parlamentsfraktion in gegebenem Augenblick vor die Alternative gestellt, was sie für das kleinere Übel hält. Die französischen Sozialisten befinden sich also gegenüber dem Kabinett Steeg in der gleichen Lage wie die deutschen Sozialdemokraten gegenüber der Regierung Brüning. Um schlimmeres zu verhüten, können sich die französischen Sozialisten sehr wohl genötigt fühlen, für die Regierung zu stimmen, nicht etwa, wie Leon Blum ausdrücklich erklärte, um ihr Leben zu verlängern, sondern um die Reaktion zu bekämpfen.

Von den Beschlüssen der Tagung ist noch zu erwähnen, daß der nächste allgemeine Parteitag während der Pfingstferien in Tours stattfinden soll.

# Die Nazis ledern dem größten Feind der Deutschen die Stiefel

In regelmäßigen Abständen begeistert sich die nationalsozialistische Presse über Mussolini, in dem sie das leuchtende Vorbild des deutschen Faschismus erblickt. Den Gipfel erklimmt der „Westdeutsche Beobachter“ mit der folgenden Stiefel-federlei:

„Der Duce ist der Inbegriff sämtlicher verschiedenen Gestalten des Faschismus. Was immer wir uns von irdischer und geistiger Würde als einem Menschen innewohnend denken können, ist hier in einer Person vereinigt, um über uns zu beschließen, uns mit beständiger praktischer Befehlskraft zu versehen und uns für Tag und Stunde zu sagen, was wir tun müssen.“

Diese Heldengestalt, der, wie dem Oberhaupt der katholischen Kirche, Unfehlbarkeit zugesprochen wird, schriei seinerzeit, als sie zum Krieg gegen Deutschland heulte, im „Popolo d' Italia“: „Seid dem Revolver Prinzip und der Bombe Cabinovics!“ (Das waren die Mörder des Erzhersogs Franz-Ferdinand.)

Das ist der Mann, von dem die Nationalsozialisten erwarten, daß er ihnen Tag und Stunde sagen werde, was sie tun müssen! Was er inzwischen tut, sieht nicht gerade nach deutschem Nationalismus aus. Die „Alpenzeitung“ vom 11. Januar meldet aus Bozen, daß eine ganze Reihe von Lebensmittelläden auf zwanzig bis dreißig Tage behördlich geschlossen wurden. In Meran sind zwanzig Geschäfte auf längere Zeit gesperrt worden. Es handelt sich

ausschließlich um deutsche Geschäfte, die zum Teil zu den ältesten und angesehensten Unternehmungen gehören. Das faschistische Blatt vermerkt triumphierend die verachtenden Schläge gegen die deutsche Geschäftswelt.

Dem Manne, der die Unterdrückungspolitik gegen das Deutschland in Südtirol führt, ledern die Nationalsozialisten die Stiefel!

# Nazis mit Gummihüppeln und brennenden Fackeln gegen das Publikum

## Viele höhere Schüler an der Rohheit beteiligt

Stuttgart, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Aus Ulm wird berichtet, daß die dortigen Faschisten unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dreher einen Fackelzug auf dem Münsterplatz veranstalteten, wo sie durch ihr Verhalten auf den Widerpruch des dort vorhandenen Publikums stießen. Das größte Befremden erregte die Beteiligung einer großen Zahl höherer Schüler mit ihren Klassenmäulen an diesem Aufmarsch. Als die Faschisten die Fackeln der anderen Parteimitglieder, kürzten sie sich mit Gummihüppeln und Lederzeug teilweise auch mit brennenden Fackeln auf das Publikum, so daß sich die Polizei dazwischen werfen mußte. Dem Verlangen des Publikums, bei den Nazis eine Waffenruhe vorzunehmen, entsprach die Polizei jedoch nicht.

Ähnliches wird aus Gbingen in Anschlag an eine Versammlung berichtet, die der Gememörder Heines dort abhielt. Schon zu Beginn der Versammlung gab es infolge einer Schlägerei mit Kommunisten einige Verletzte, die sich nachher auf dem Podium mit verbundenem Kopf als Märtyrer vorstellten. Nach Schluß der Versammlung entwickelten sich in verschiedenen Straßen blutige Schlägereien, bei denen Messer, Schlagringe und Latenzstücke eine Rolle spielten.

# Neues deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen

## Zusatzabkommen zum Handelsvertrag über die Warenzölle

Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist am Sonnabend nach langwierigen Verhandlungen ein Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag zustande gekommen, das in der nächsten Woche in Berlin ratifiziert werden soll. Es handelt sich um die Zollfestlegung der französischen Warenzölle, die seinerzeit zu den unpopulärsten Positionen der Handelsvertragsverhandlungen gehört haben.

Im Hinblick auf die Proteste der französischen Industrie, die den Zollfuß für unzureichend erklärte, hatte Frankreich sich damals die spätere Revision ausdrücklich vorbehalten. Tatsächlich ist es unter dem bisherigen Regime vor allem der deutschen Strumpwareindustrie gelungen, sich einen großen Teil des französischen Marktes zu erobern. So ist die Einfuhr deutscher Baumwollstrümpfe von 72 Millionen Franken im Jahre 1928 auf 276 Millionen im Jahre 1929 gestiegen und dürfte im letzten Jahre den Betrag von 60 Millionen überschritten haben. Die französische Konkurrenz hat deshalb eine Erhöhung des Zollfußes gefordert, der teilweise auf eine Verdoppelung der bisherigen Höhe hinausläuft.

Die Verhandlungen, die von dem Leiter der Wirtschaftsabteilung der Deutschen Botschaft Döble geführt wurden, haben zu einem Kompromiß geführt, das den berechtigten Beschwerden der französischen Industrie Rechnung trägt ohne die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Erzeugnisse zu gefährden.

# Cool's Operation gut verlaufen

London, 19. Januar. (Eig. Drahtb.)

Dem Bergarbeiterführer Cool wurde am Sonntag das rechte Bein amputiert. Die Operation ist gut verlaufen. Für Cool ist diese Beinoperation die Folge eines vor 27 Jahren erlittenen Bergwerksunfalls. Seit dieser Zeit litt Cool an einem Beinleiden, das sich in den letzten Monaten sehr verschlimmert hatte. Trotz des Abtragens der Krätze blieb Cool während der jüngsten Bergarbeiterkämpfe auf seinem Posten, was eine Wundergiftung nach sich zog, und jetzt dem Sekretär des Bergarbeiterverbandes das Bein gelähmt hat.

# Ethel Bentham gestorben

London, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Im Alter von 70 Jahren starb am Montag unerwartet die Abgeordnete Frau M. Ethel Bentham. Mit ihr verliert die englische Arbeiterbewegung eine ihrer Besten. Bis zum letzten Tage war das Leben dieser hervorragenden Frau der Arbeiterbewegung gewidmet. Bentham von Beruf, ging sie auf in sozialer und politischer Pflichterfüllung. Ein von ihr in London ins Leben gerufenes Hospital und eine Kinderklinik, die den Namen der verstorbenen Frau Mac Donalds trägt, tragen von ihrem unermüdeten Willen. Dreizehn Jahre

lang war sie Stadtverordnete, zwölf Jahre Mitglied des Vorstandes der Labour Party, seit 1929 saß sie im Unterhaus. Lange Jahre im Aufsichtsrat des „Daily Herald“. Und was sie fand und wirkte, zeugen tiefe Spuren von ihrer erfolgreichen Arbeit. Mit Mac Donalds war sie in treuer Freundschaft verbunden. Die Labour Party die Arbeiterbewegung, die Armen und die Schwachen verliert in der Verstorbenen eine gute Kraft und Helferin.

# Schachzug Hoopers gegen den Bundeskongress

## Er ist für Wohltätigkeit, aber gegen Staatshilfe

Washington, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

Der Kampf zwischen der Bundesregierung und dem Bundeskongress um die lang verschleppte Hilfsaktion für die notleidende Bauernbevölkerung in den von der Dürre und Ernteverlusten heimgeschlagenen Agrargebieten ist in ein neues Stadium getreten. Präsident Hoover ernannte ein Komitee von 57 führenden amerikanischen Persönlichkeiten, das unter Vorsitz des ehemaligen Präsidenten Coolidge und der beiden ehemaligen demokratischen Präsidentschaftskandidaten Davis und Smith die öffentliche Zehnmillionendollarsammlung des amerikanischen Roten Kreuzes fördern soll. Die Einziehung des Komitees ist als Schachzug gegen den Bundeskongress gedacht, welcher der öffentlichen Sammlung des Roten Kreuzes abgeneigt ist und ausdrücklich entgegen den Wünschen der Regierung 25 Millionen Dollar für die notleidenden Farmer bewilligte. Die Haltung Hoopers läßt die traditionelle amerikanische Auffassung erkennen, die eher auf Wohltätigkeit als auf die Anerkennung unmittelbarer Regierungsverpflichtungen gegenüber notleidender Bevölkerung eingeleitet ist und auch in der gegenwärtigen Arbeitskrise ihren deutschen Ausdruck findet.

Inzwischen ist das Elend unter den hungernden Farmern alarmierend gestiegen und läßt ernste Hungerkrawalle befürchten. Die Zahl der unterkühlten Landbewohner stieg in den ersten Tagen des Januar bis zum 15. Januar um mehr als das Doppelte, wobei jedoch die Bundesstaaten Texas, Kentucky, Tennessee und Mississippi unberücksichtigt gelassen sind.

# Ein Opfer der Fritsch'schen Wut gerettet

Der von dem Putzmeister Fritsch aus der thüringischen Landespolizei pensioniertes entlassene Polizeihauptmann Schüler ist am Sonnabend in den preußischen Staatsdienst eingetreten. Schüler wird am Montag bei einem Schupo-Kommando in Berlin in den Dienst treten.

# Auch in Bulgarien Kampf gegen die Wahrheit

Sofia, 19. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

In den letzten Tagen erhielten alle Sofioter Kinoschreiber und Filmverleiher ein anonymes Schreiben mit der Warnung, den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ in der bulgarischen Hauptstadt aufzuführen. Im Falle einer Zuwiderhandlung würden die Verleiher vor keiner Gewalt zurückweichen, um die Durchführung des Films unmöglich zu machen. Man vermutet hinter den Schreibern der Drohbrieve nationalistische Verbände, vor allem den faschistischen Heimatschutz, der sich des Wohlwollens weiter Regierungskreise erfreut.

Die Zensur, die schon den Film „Werfront 1918“ und das englische Schauspiel „Die andere Seite“ verbot, dürfte auch die Aufführung des Remarque-Films unterlassen.

# Er bleibt bei seiner Ablage

Budapest, 16. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Graf Szarany hat dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei inwischen mitgeteilt, daß er zu keinem Bedauern nicht mehr in der Lage sei, seinen Sitzungen beizumischen. Die Beschlüsse der hiesigen Mitglieder, daß Graf Szarany Budapest verlassen wolle, entsprechen nicht den Tatsachen.

**Familien-Anzeigen**

Am 19. Januar, früh 5 1/2 Uhr, verstarb plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Höhne**

geb. Wilke  
im Alter von 73 Jahren 11 Monaten.

Breslau, den 20. Januar 1931  
Ofener Straße 8 6048

**Der trauernde Gatte**  
nebst Kindern und Anverwandten.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle in Dürrgoy.

Ein stiller Tod entriß uns unseren langjährigen Mitarbeiter, den

**Lackierer**

**Emanuel Kalkan**

im 75. Lebensjahre.

Sein Andenken wird in Ehren halten

Malereigesellschaft m. b. H.  
Breslau, Klosterstraße.

Beerdigung: Mittwoch, d. 21. Januar 2 1/2 Uhr, Ostw. Kapelle II, Tor 6.

Plötzlich und unerwartet verschied am 17. Januar unser Kollege, der

**Lackierer**

**Emanuel Kalkan**

im 75. Lebensjahre

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren

Die Kollegen der  
Malerei-Gesellschaft m. b. H.

Beerdigung: Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle II, Tor 6 des Komunal-Friedhofes an der Oswitzer Straße.

Am 17. Januar verschied unser Mitglied, der

**Lackierer**

**Emanuel Kalkan**

im Alter von 75 Jahren.

Ehre seinem Andenken!  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Ortsverein Groß-Breslau.

Beerdigung Mittwoch 21. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle II, Tor 6, Oswitz, Trauerhaus: Brigittental 16. **Distrikt 25.**

Am 17. Januar verschied unser Mitglied, der

**Schneeschneidmeister**

**Ernst Langner**

im Alter von 66 Jahren.

Ehre seinem Andenken!  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Ortsverein Groß-Breslau.

Beerdigung Freitag, 23. Januar, nachm. 5 Uhr, im Krematorium in Górnischen, Trauerhaus: Andersenstr. 29. **Distrikt 12.**

Am 17. Januar verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Mitglied

**238**

**Wilhelm Deutscher**

im Alter von 55 Jahren.

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die Mitglieder der **Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft des Fabrik- u. Industriellen Parkstr. der S.M. Stralauer.**

Beerdigung: Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 2.30 Uhr, von der Kapelle des St. Paulus-Friedhofes in Castel.

Am 17. Januar verstarb die Ehefrau unseres Kollegen

**238**

**Frau Hedwig Flebig**

im Alter von 51 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren für

Die Angehörigen der **Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft des Fabrik- u. Industriellen Parkstr. der S.M. Stralauer.**

Beerdigung: Dienstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Komunal-Friedhofes an der Oswitzer Straße.

Am 17. Januar verstarb die Ehefrau unseres Kollegen

**238**

**Frau Hedwig Flebig**

im Alter von 51 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren für

Die Angehörigen der **Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft des Fabrik- u. Industriellen Parkstr. der S.M. Stralauer.**

**billige**

**Kurzwaren**

Diese enorm billigen Artikel kommen ab Mittwoch früh 8 1/2 Uhr zum Verkauf!

- Stahl-Steck-Nadeln** 5 Pfg. Marke: Turf . . . . . Dose 5 Pfg.
- Stopfwist mit Seidenglanz** 5 Pfg. 6 mod. Farben, sortiert im Pack . Pack 5 Pfg.
- 1 gr. Posten Wäscheknöpfe** 5 Pfg. aus weitem Hemdentuch und farbige Cellulose sehr billig . . . . . Karte 4 Dtz.
- 1 Posten Haarnetze** 5 Pfg. einfach und doppelt . . . . . Stück
- Hosknöpfe** 5 Pfg. schwarz, auf Bügel . . . . . 2 Bügel
- Bobbing** (Durchrißband) 5 Pfg. weiß, verschied. Breiten, 3 Stück, je 2 Mtr.
- Stahl-Stecknadeln** 5 Pfg. in Stufen, hochwertige Qualität, 3 Briefe
- Reißbrett-Stifte** 5 Pfg. gelb, unbedruckbar, 2 Scheiteln, je 3 Dtz.
- Leinenzwirn** 5 Pfg. schwarz und weiß, 20 Meter Stern, . . . . . 2 Sterne
- Schuhsenkel** 10 Pfg. schwarz und braun, sehr strapazierfähig . . . . . 3 Paar
- Gummilitze** 10 Pfg. weiß zum Einziehen für Schlüpfer 3 Meter . . . . . Stück
- Sicherheitsnadeln** 10 Pfg. aus Stahl, 30 Stück, in verschiedenen Größen
- Gummiband** 10 Pfg. für Strumpfhalter, zugfeste Ware, Abschnitt 10 cm . . . . . Abschnitt
- Nadelmappen** 10 Pfg. für die Handtasche und den Nähkorb mit 50 verschied. Nadeln, Mappes
- Südscheren u. Taschenscheren** 10 Pfg. mit Klein, Fabrikations-Fehlern, Stück
- Stopfwohle** (Beilaufragarn) 10 Pfg. viele Farben . . . . . 3 Karten
- Gardinenkordel** 10 Pfg. weiß Leinen . . . . . Stück 7 Meter
- Kinder-Haarspangen** 10 Pfg. sogenannte Libellen, verschiedene Größen . . . . . 3 Stück
- Heftgarn** 15 Pfg. roh, starkfädige Qualität, 2 Rollen
- Baumwolle** 15 Pfg. roh, zum Stricken und Häkeln geeignet 50-Gr.-Lage
- Seidenglanz - Twist** 15 Pfg. groß, Farbsortiment 5 Knäuel
- Nahtband** 15 Pfg. schwarz u. weiß, Restposten, 25 Meter-Rollen . . . . . Rolle
- Wäschräger** 25 Pfg. in vielen Farben, besonders haltbare Träger, zum Teil mit Gummizug, 2 Paar
- Halb-Leinenband** 25 Pfg. weiß, verschiedene Breiten . . . . . 6 Stück je 2 Meter
- Armbänder u. Armbänderwesten** 25 Pfg. Sonderposten zum Ausschneiden . . . . . Paar
- 1 Posten Zollstäbe** 25 Pfg. verschiedene Längen, Stück
- Frisierkämme** 25 Pfg. schwarz oder weiß, groß und stark . . . . . Stück
- Damen - Strumpfhalter** 25 Pfg. und Herren - Sockenhalter, in Gummi-Versluß . . . . . Paar

**LEONHARD KETTZ AKTIEN-GES.**

Breslau, Ohlauer Straße 71 - 73 :: Telefon 56854

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich an Herzschlag am 17. Januar 1931 unser Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der

**Lackierer**

**Emanuel Kalkan**

im 75. Lebensjahre.

Breslau, Brigittental 16, den 19. Januar 1931

in tiefem Schmerz:

**Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.**

Beerdigung: Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle 2, Tor 6, des Komunal-Friedhofes an der Oswitzer Straße. 6047

**Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc. Filiale Breslau**

Am 17. Januar 1931 verschied nach an den Folgen eines Herzschlages unser Kollege, der

**Lackierer**

**Emanuel Kalkan**

im 75. Lebensjahre.

Er gehörte zu den Begründern des Breslauer Maler-Verbandes und war bereits im Jahre 1929 der erste Kassierer der Filiale 2. Unerschütterlich hat er demnach für die Arbeiterbewegung gearbeitet während des Krieges verwaltete er die Geschäfte der Filiale. Er war viele Jahre Mitglied des Vorstandes und hat bis zu seinem Tode als Revisor gewirkt.

In dem Feiern werden die Breslauer Kollegen einen ihrer tüchtigsten Mitarbeiter, sein Wirken war uns allen vorbildlich.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm allzeit bewahren

**Die Mitglieder der Filiale Breslau.**

Beerdigung: Mittwoch, den 21. Januar 1931, 14 1/2 Uhr, von Kapelle 2, Tor 6 der Friedhöfe an der Oswitzer Straße.



Dieser weltberühmte antikerikale Roman

Kart. Mark 4.— :: Geb. Mark 6.—

ist zu haben in den

**Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**

Neue Gruppenstraße Nr. 5 :: Hirsstraße Nr. 4/6 Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 105

**Lebensbilder**

— erzählt von Willy Cohn —

**Wilhelm Liebknecht**

Mit 1 Bildnis 50 Pfennige

Volkswacht-Buchhandlung

**Robungen**

Für Ledige mit Kind preiswert wähl. od. unv.

**Simmer gefu**

Offert. m. Preisangabe A. 41 an die Gefühlsst.

**Berühmte**

Eleg. Gehpelz, Spand. Damenpelzmantel, Mantel, Knabenjacket, 4 Jahre und Dreierbillig zu verkaufen G. Straße 142/44, nachmittags von 3-7 Uhr

**Arbeitsmarkt**

**Händler und Kaufleute**

Für moderne Seiten für gesucht Gerichte Straße 35, 1. Etage

**De der „Sollstadt“**

**Stellen-Angebot**

Interess. Ihrer großen Beteiligung in Wirtschaftlichen Kreisen

Größe

Größe

Größe

Größe

Größe

Größe

Größe

Größe

Größe

Größe

Größe

GEHEIM-VERKAUF HOCHZEITS-TODES-ANZEIGEN  
Volkswacht-Buchdruckerei

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit  
**Schenk** mit gut Bücher  
**VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN**  
Neue Gruppenstr. 5 / Friedr. Wilh. Str. 105 / Hirsstr. 4

Prof. Dr. med. Thost, Hamburg schreibt:  
„Auch bei dieser  
**Grippe-Epidemie**  
wieder unbestritten Vorzügliches“  
Salzbranner Oberbrunnen ist überall erhältlich  
Großhandlung Oscar Gieser, Junkerstraße 13

Breslauer Nachrichten

Das neunte Schuljahr

kann auch freiwillig wahrgenommen werden... Die Frage des 9. Schuljahres wird uns von einem Mitglied der Schuldeputation geschrieben...

Die merkwürdige Berichtigung

Verhältnisse am Zwinger-Gymnasium werden „eingehend geprüft“... Die Fresskelle des Oberpräsidiums gibt eine Notiz in der „Breslauer Volkswacht“...

Wir weisen die in der genannten Notiz enthaltenen... auf die außerhalb der Schule liegen...

Wir weisen die in der genannten Notiz enthaltenen... auf die außerhalb der Schule liegen...

Wir weisen die in der genannten Notiz enthaltenen... auf die außerhalb der Schule liegen...

Wir weisen die in der genannten Notiz enthaltenen... auf die außerhalb der Schule liegen...

Wir weisen die in der genannten Notiz enthaltenen... auf die außerhalb der Schule liegen...

Wir weisen die in der genannten Notiz enthaltenen... auf die außerhalb der Schule liegen...

Wir weisen die in der genannten Notiz enthaltenen... auf die außerhalb der Schule liegen...

Wir weisen die in der genannten Notiz enthaltenen... auf die außerhalb der Schule liegen...

Einbrecherjagd vor dem Postfachamt

Im letzten Augenblick die Abhebung des Postfachkontos verhindert. - Ist der Einbrecher namens Sack mit einem der berühmten gewordenen Gebrüder Sack aus Berlin identisch?

Einen Beweis unsichtiger Arbeit lieferte gestern früh wieder einmal die Kriminalpolizei... Die Einbrecher hatten unter anderem auch die verschiedenen Scheckhefte für eine Bank, das Postfachamt und die Städtische Sparkasse mitgenommen...

Leim Postfachamt wurde ihm die Mitteilung, daß sechsen ein Scheck über 268 Mark vorgelegt worden ist... Die Kriminalpolizei ergriff sofort die Verfolgung...

genommen. Er sagte ihm aber nur, daß es noch ein wenig dauern würde und gab auf dem Rückwege dem Beamten ein Zeichen... In seinem möblierten Zimmer in der Friedrichstraße...

In seinem möblierten Zimmer in der Friedrichstraße, in dem er ungemeldet mit seiner Braut wohnt, wurde die übrige Beute vom dem Einbruch, sowie alle Schecks und ein ebenfalls gestohlener Wechsel wieder herbeigeschafft.

Aus Berlin ist bei der Breslauer Kriminalpolizei eine Bekämpfung noch nicht eingegangen, ob es sich tatsächlich um einen der Gebrüder Sack handelt.

Im Namen des Volkes

Einbruch in das Juweliergeschäft

Wie der Angeklagte R. die Etiketten aus dem Juweliergeschäft H. in seiner Jadedeich hatte ist einermäßig unklar... Die Polizei und die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, er habe sich an dem Einbruch in die Schaufenster dieses Geschäfts aktiv beteiligt...

Gefängnisstrafe ist noch viel schlimmer, wie der Trautz außerhalb der schwebenden Gardinen, denn hier meugt sich gleichermaßen unergründliche Tiefe der Uneinigkeit wie der Sympathie... Nicht immer löst sich die bange Zweifelsfrage nach dem Raub eines Geldes...

Nicht immer löst sich die bange Zweifelsfrage nach dem Raub eines Geldes, so wie wir es in Breslau zurzeit im Theater sehen, nicht immer handelt es sich, wenn „Im Namen des Volkes“ ein Urteil verkündet wird...

Prozesse um den Straßenverkehr

Mit 12 Kilometer Geschwindigkeit

Fuhr der Zugmaschinenführer S. mit einem „eisernen Pferd“ und zwei Anhängern nach Ansicht des Sachverständigen an der Kreuzung Otto- und Bismarckstraße in die Straßenbahn... Das erste Mal war er zu 35 Mark Geldstrafe verurteilt worden...

Der Zugmaschinenführer ist hierüber nicht böse, aber sonst ist er mit dem, was hier gesagt wurde, nicht einverstanden... Nach seiner Ansicht ist er nur mit 8 Kilometer Geschwindigkeit gefahren...

Ein verhängnisvoller Raub

Sonntag Donnerstag hatte sich der 36jährige Kraftwagenführer Bruno K. wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten... In der Nacht zum 2. August 1930 fuhr K. einige Fahrgäste von Richtung Königsplatz die Reußestraße nach dem Ring zu...

meister F. mit seinem Auto dazwischen. Beide Wagen rasten aufeinander... Die Fahrgäste des R. wurden mit Wucht auf die Straße geschleudert... Bekanntes Verzehe und Nachleute stehen bekanntlich auf dem Standpunkte, daß auch die kleinste Menge Alkohol die Sicherheit des Fahrers bereits in gefährlicher Weise beeinträchtigt.

Das Nummernschild von vorn - gerät nach hinten

In der Nähe des „Lehten Keller“ ging an einem Abend des wunderbaren Monats Mai ein Mauerer über die Straße. Auf seiner Schulter trug er einen Sack mit Handwerkszeug... Ein Motorrad hatte ihn umgefahren, das Nummernschild (das einer weißen, aber unpraktischen Anordnung gemäß in Deutschland vorne an den Motorrädern befestigt sein muß) hatte ihm eine ungefährlche, aber nichtbedeutenderen unangenehme Fleischwunde im Stirnbereich beigebracht.

Ein Motorrad hatte ihn umgefahren, das Nummernschild (das einer weißen, aber unpraktischen Anordnung gemäß in Deutschland vorne an den Motorrädern befestigt sein muß) hatte ihm eine ungefährlche, aber nichtbedeutenderen unangenehme Fleischwunde im Stirnbereich beigebracht... Die Strafkammer hatte aus den Zeugenaussagen, die, wie bei all diesen Fällen ziemlich unpräzise waren und infolge der Zeitpanne auch mit den Angaben in der ersten Instanz nicht mehr übereinstimmten, entnommen...

Sum Krüppel gefahren

Durch die rücksichtslose Autofahrt wurde ein junges Mädchen zum Krüppel. Der Autoführer, der trotz Unübersichtlichkeit der Straße weder seine Geschwindigkeit verringerte, noch Warnungszeichen gab, war der 26jährige Landwirt Heinrich von Franken-Sierstorf aus Berlin... Die Strafkammer hatte aus den Zeugenaussagen, die, wie bei all diesen Fällen ziemlich unpräzise waren...

Die Strafkammer hatte aus den Zeugenaussagen, die, wie bei all diesen Fällen ziemlich unpräzise waren und infolge der Zeitpanne auch mit den Angaben in der ersten Instanz nicht mehr übereinstimmten, entnommen...

Die Strafkammer hatte aus den Zeugenaussagen, die, wie bei all diesen Fällen ziemlich unpräzise waren und infolge der Zeitpanne auch mit den Angaben in der ersten Instanz nicht mehr übereinstimmten, entnommen...

Die Strafkammer hatte aus den Zeugenaussagen, die, wie bei all diesen Fällen ziemlich unpräzise waren und infolge der Zeitpanne auch mit den Angaben in der ersten Instanz nicht mehr übereinstimmten, entnommen...

Die Strafkammer hatte aus den Zeugenaussagen, die, wie bei all diesen Fällen ziemlich unpräzise waren und infolge der Zeitpanne auch mit den Angaben in der ersten Instanz nicht mehr übereinstimmten, entnommen...

Die Strafkammer hatte aus den Zeugenaussagen, die, wie bei all diesen Fällen ziemlich unpräzise waren und infolge der Zeitpanne auch mit den Angaben in der ersten Instanz nicht mehr übereinstimmten, entnommen...

Die Strafkammer hatte aus den Zeugenaussagen, die, wie bei all diesen Fällen ziemlich unpräzise waren und infolge der Zeitpanne auch mit den Angaben in der ersten Instanz nicht mehr übereinstimmten, entnommen...



# Arbeiterbank finanziert provinzielle Arbeitsbeschaffung

## Neue Pläne zur Hochwasserregulierung - Kreditaufnahme bei der Arbeiterbank - Krankenversicherungszweckverband für Neu-Breslau - Ueberlastung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung soll vermieden werden - Um die Provinzial-Befoldungsordnung

(Amtlicher Bericht) Zu Beginn der ersten Sitzung des Provinzialausschusses im neuen Jahre gedachte der Vorsitzende Janotta zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Bürgermeisters i. R. Snaay und des verstorbenen Landesrats Beiersdorf und würdigte die Verdienste der Heimgegangenen, denen der Provinzialausschuss ein ehrendes Andenken zuwenden werde. Eingangs berichtete der Landeshauptmann über Verhandlungen mit den preussischen Ministerien der Landwirtschaft und der Finanzen über weitere Maßnahmen zur Abwehr lünftiger Hochwassergefahren. Es soll danach ein umfassender Plan der erforderlichen Arbeiten vorgelegt und alle Teilungsschlüssel der Kosten 4:1 zwischen Staat und Provinz wieder angekrebt werden, weil die Provinz nicht in der Lage ist, die notwendig werdende höhere finanzielle Belastung zu tragen. Während dieser Vorarbeiten schon grundrisslich eine freundliche Aufnahme beim Landwirtschaftsministerium gefunden hat, ist im Hinblick auf die finanzielle Notlage auch des Staates im Finanzministerium noch keine Zusage erfolgt. Ferner wurde über den Stand der Fortkreditaktion berichtet, die zunächst nach Uebernahme der erforderlichen Bürgschaften demnächst in Gang kommen soll. Einer vom preussischen Finanzminister geforderten Erklärung über die Beteiligung der Provinz an dieser Aktion wurde zugestimmt.

Auf wirtschaftlichem Gebiete wurde weiterhin die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 Million Mark bei der Arbeiterbank, Angelegenheiten und Bauwesen, Berlin für Zwecke des vom Provinziallandtag beschlossenen Arbeitsbeschaffungsprogramms bewilligt. Ferner genehmigte der Provinzialausschuss den Entwurf verschiedener Landtagsvorlagen, so zunächst den Betriebsplan über die Entwicklung des Provinzial-Elektrizitätswerkes im Rechnungsjahr 1929/30 sowie in der Folgezeit vom 1. April bis 30. Juni 1930. Daraus ist zu ersehen, daß das Provinzial-Elektrizitätswerk trotz der im letzten Rechnungsjahr recht ungünstigen Wirtschaftslage auch in dem Geschäftsjahre 1929/30 wiederum einen Fortschritt gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen hat, jedoch die Steigerung der nachbaren Aufgabe elektrischer Energie in den beiden Versorgungsgebieten Mauer-Marktein und Breitenhain sich in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1929 im Vergleich zu derselben Vorjahreszeit, leider nicht fortgesetzt hat. Der Bericht über das Verkehrsweisen im Rechnungsjahr 1929 zeigt die Aufgaben auf dem Gebiete der Verwaltung und Unterhaltung der Hauptdurchgangsstrecken und der Erhaltung des Straßensystems und Gemeindegewässers.

Aus dem Bericht über die Arbeiter zur Ausführung des Hochwasserregulierungsplans vom 3. Juli 1929 für das Jahr 1929 ist zu ersehen, daß diese durch Hochwasser im allgemeinen nicht beeinträchtigt worden sind und daß die Vorarbeiten für die Hochwasserregulierung wesentlich gefördert werden konnten. Eine Reihe Landtagsvorlagen betraf die Uebernahme der Aufgaben des Zweckverbandes für die Krankenversicherung in den nachfolgenden Städten: Breslau, eingemeindeten Ortsteilen der Landkreise Breslau, Neumarkt und Oels, wonach die Provinz sich bereit erklärt, die Aufgaben eines solchen Zweckverbandes auf Widerumkehr der Bedingung zu übernehmen, daß die genannten Kommunen sich rechtsverbindlich bereit erklären, der Provinz die Kosten zu übernehmen, die sie im Falle ihres Eintretens als Garantierband zu zahlen haben würde. Der Provinzialausschuss genehmigte diese Vorlagen. Verschiedene Vorlagen betrafen alsdann das Arbeitsgesetz der Niederschlesischen landwirtschaftlichen Berufsvereine. Zunächst stimmte der Provinzialausschuss als Genossen-

schafts-Vorstand einer der nächsten Genossenschaftsversammlungen zu unterbreitenden Vorlage zu, die zum Ziele hat, durch organisierte Maßnahmen, Ueberlastung der Versicherung, soweit sie vermeidbar ist, entgegenzuwirken. (Wesentlich wäre es wohl, auf größere Beachtung der Unfall-Versicherungsbedingungen durch die Landwirte einzuwirken. Red.) Ferner wurde beschlossen, der Genossenschaftsversammlung die Vertagung der Frage der Einführung eines neuen Beitragsmaßstabes auf der Grundlage der Ertragswerte gemäß dem Reichsbemerkungsbescheid vorzuschlagen. Schließlich wurde der Festlegung des Mindestbeitrages für die Genossenschaftsumlage 1930 in der bisherigen Höhe von 3 Mark zugestimmt. Außerdem wurde der Vertrag mit der Stadt Breslau wegen Errichtung des Landesamts für vorgeschichtliche Denkmalspflege in neuer Fassung genehmigt.

Alsdann waren verschiedene Wahlen vorzunehmen. Zunächst wurde für das durch Tod ausgeschiedene stellvertretende Mitglied des Vergütungsausschusses Abteilung Niederschlesien, Oberlandesgerichtsrat Dr. Weigelt, in Ersatzwahl Oberlandesgerichtsrat Dr. Grottel gewählt. Im Verwaltungsrat der Niederschlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt rückt das bisherige stellvertretende Mitglied Landrat a. D. von Engelmann in Waldheim, Kr. Steinau a. O. zum ordentlichen Mitgliede auf. Für den Verwaltungsrat der Schlesischen Philharmonie wurde anstelle des verstorbenen Oberbürgermeisters i. R. Snaay in Ersatzwahl Taubstummenoberlehrer Schlotterhose, Liegnitz bestimmt. Schließlich wurden als Mitglieder im Aufsichtsrat der Schlesischen Heimstätte für den Provinzialverband gewählt die Herren Landeshauptmann Dr. von Thaeer, Landesbauamt Schleier, Landesrat von Stutterheim, Schlichter Philipp, Parteisekretär Lehmann, Landwirtschaftskammerpräsident Kratke, Oberbürgermeister Dr. Wagner, Parteisekretär Janotta, Direktor Thum und Ingenieur Müller-Neumarkt.

Weiterhin stellte der Provinzialausschuss fest, daß für den durch Tod ausgeschiedenen Provinziallandtagsabgeordneten, Oberbürgermeister i. R. Snaay in Görlitz, der Landrat Ludwig Schröter, Görlitz, als Provinziallandtagsabgeordneter der Deutschen Demokratischen Partei für den Wahlbezirk Görlitz (Stadt) in den Provinziallandtag der Provinz Niederschlesien eintritt. In Vertretung wurden gewählt zunächst die Weiterbewilligung des zinslosen Darlehens von 35 000 Mark an die Aktiengesellschaft Breslauer Zoslogischer Garten bis zum 31. März 1936 und ferner den haritätlichen Spitzenerhebungen zur Förderung ihrer Einrichtungen folgende Zuschüsse bewilligt: Provinzialverein für Innere Mission 35 000, Diözesan-Charitasverband 20 000, Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz 20 000 Mark (zusammen 75 000 Mark), Ausschuss für Arbeiterwohlfahrt 10 000 Provinzialverband von Niederschlesien des fünften Wohlfahrtsverbandes 3500 und Landeswohlfahrtsausschusses der Christlichen Arbeiterjugend Niederschlesiens 3000 Mark.

Zu personeller Wähl der beabsichtigte sich der Provinzialausschuss mit dem Antrage des Oberpräsidenten auf Ergänzung und Nachprüfung der Befoldungsordnung für die Provinzialbeamten und genehmigte verschiedene Vorlagen, u. a. die Anstellung des Taubstummenoberlehrers Eduard Scholz aus Ratibor mit Wirkung vom 15. 2. 1931 bei der Taubstummenanstalt in Breslau. Gegen die vom Ministerium angeregte Ergänzung der Befoldungsordnung und Gehaltsordnung wurde auf Vorschlag des Landeshauptmann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens Beschwerde beim Bezirksausschuss eingeleitet.

**Breslau.** Aus der Generalversammlung der Partei. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht und von fröhlichem Kampfeswillen für die Partei befeuert. Der Geschäftsbericht und die Berichte des Arbeiterwohlfahrtsausschusses sowie des Bildungsausschusses ergaben, daß die Tätigkeit innerhalb der Ortsgruppe rege ist. Der Kassenbestand zeigte, daß die Mitglieder- und Kassenverhältnisse gut und stabil sind. Die Vorstandswahlen hatten folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Genosse Gärtner, 2. Vorsitzender und Frauenleiterin Genossin Rudolf, Kassierer Genosse Sprung, 1. Schriftführer Genosse Lorenz, 2. Schriftführer Genosse Paul Demnig, Beisitzer die Genossinnen Pollner, Glöckner, Bauerhold und Sopart, Revisoren die Genossinnen Eißler, Menge und Fischer. Bildungsausschuss Genosse Lorenz und Pollner. Arbeiterwohlfahrtsausschuss Genosse Pollner und Gärtner und die Genossin Rudolf. Als Delegierte zur Generalversammlung vom Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt-Nimptsch wurden die Genossen Paul Demnig, Genossin Eißler sowie die Genossin Käyold als Gastdelegierte bestimmt.

**Breslau.** Polizeilicher Wochenbericht. In der Woche vom 11. Januar bis 17. Januar 1931 wurden folgende strafbare Handlungen zur Anzeige gebracht: Vergehen: Einbruchsdiebstahlverbrechen 1, Zerschmettererei 2, Uebertretungen: Gewerbe-polizei 1, Pflichtfeuerwehr 3, Berufsschulverweigerung 1.

**Leipe-Petersdorf.** Unfall beim Schlittschuhlaufen. Hier kam der 13jährige Schüler Herbert Paschng beim Schlittschuhlaufen zu Fall und erlitt hierbei einen Kniegelenksbruch im rechten Oberschenkel des Beines. Er wurde in das Brüderkloster in Breslau überführt.

**Oltzschin.** In dem Frauenabend der SPD sprach Genossin Bohmig über die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt und die Stellung der verschiedenen Wohlfahrtsverbände. In der Diskussion nahmen die Genossinnen Stephan, Teubert und die Genossinnen Kirchner, Kreuzmann und Schwarz das Wort. Genossin Schwarz erwähnte die anwesenden Frauen geschlossen zusammenzufassen und zahlreich zu den Frauenabenden zu erscheinen. Der nächste Frauenabend findet in Weßig statt. Auch wurden 2 Genossinnen und 6 Genossinnen neu aufgenommen. Nach Abingen etlicher Lieder wurde die gut und harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen. Möge jede Mitgliederversammlung so gut und so reichlich besuchten gehen, wie die Frauen. Am 3. Februar spricht Genosse Dr. Korn über „Proletariat, Geburtenregulierung und Geburtenregelung, § 218/19“ bei Gastwirt Pösig in Oltzschin.

**Steine.** In der Generalversammlung der SPD. Steine hielt Genosse Dr. Korn ein Referat über die „Krankensversicherung nach der Notverordnung“. Der Vortragende erntete reichen Beifall. Genosse Matwald gab den Geschäfts- und Kassenbericht bekannt, worauf ihm die Revisoren Entlastung beantragt und erteilt haben. In den Vorstand wurden gewählt: Richard Matwald 1., Karl Gäßling 2. Vorsitzender, 1. Kassierer August Kanger, 2. Kassierer Einnagel, Schriftführer Artur Matwald, Revisoren: Paul Salaste und Franz Schweda, Seifher: Max Borjutz und Richard Hymann. Alsdann wurden folgende Delegierte zur Generalversammlung gewählt: Paul Scheler, Karl Gäßling und als Vertreter Karl Wißlich und Richard Hymann. Unter Vorsitzendem sprach Genosse Dr. Korn die neuen Statuten durch. Anwesenden betonte er, daß die Arbeiterchaft von Steine und Umgebung sich mehr gegen den Faschismus zusammenzuschließen muß und betonte dabei die Bedeutung des Reichsbanners in diesem Kampf. 23 Uhr schloß Genosse Matwald die Versammlung mit dreifachem Hoch auf die Deutsche Sozialdemokratie.

**Schottwitz.** In der Gemeindevertretung gab Gemeindevorsteher, Genosse Münchenberger, zu Beginn der Beratungen bekannt, daß nach Rücksprache mit dem Direktor der städtischen Rohrnetze Breslau die Versorgung der Gemeinde mit Wasser gesichert ist. Im Antrage der Sozialdemokratischen Fraktion bemerkte Genosse Leipeit hierzu, daß man wohl von Seiten der vorgelegten Behörde diese Angelegenheit nicht eingehend behandelt habe, denn sonst wäre es kaum möglich, daß nun nach zweijährigen Verhandlungen dem ersten Vorschlag, die Gemeinde an die Leitung der Zudertfabrik anzuschließen, stattgegeben worden ist. Die Zeit der vielen Verhandlungen konnte nutzbringender verwertet werden, die bestehende Wassernot behoben sein und die nicht geringen Kosten für das Sachverständigen-Gutachten der Gemeinde erspart bleiben. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, bis zur nächsten Sitzung Kostenananschläge für die Verlegung der Rohrleitung einzufordern. Der Vertrag mit der Leitungs-Kommandantur wegen der Senkung des neuerbauten Brückensteiges bei Gledschitz über die Weide, wurde genehmigt. Mit der Vermessung von Geländeabschnitten wurde die Firma Grucholle & Vöhr Breslau, beauftragt. Ueber die Kostenbedeutung soll nach eingehenden Erkundigungen in einer der nächsten Sitzungen beschlossen werden. Unter Vorsitzendem wurde Genosse Münchenberger beauftragt, als Vertreter der Gemeinde am schlechten Landgemeindefest in Ober-Schreibberau teilzunehmen. Eine Antrage des Genossen Freicha beschäftigte sich mit der Unauferkeit am Müllabfuhrplatz der Reichswehr und erludige um Abhilfe. Zum Schluß gab der Gemeindevorsteher noch bekannt, daß am 15. Januar die Kindererziehung durchgeführt wird. Es kommen nach amtlichem Gutachten 45 schulpflichtige Kinder für 60 Tage in Betracht. Gegen 22 Uhr war die Tagesordnung erschöpft.

**Weidenhof.** Parteijubiläum. Der Genosse Paul Schumacher begeht sein 25jähriges Parteijubiläum. Unter schwierigsten politischen Verhältnissen hatte der Genosse Sch. schon vor einem Vierteljahrhundert in vorderster Linie für den Sozialismus gekämpft. Wir gratulieren!

### Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt-Nimptsch  
 Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174  
 Telefon 7900, 9961  
 Gedruckt von 9-17 und 16-19 Uhr

#### Generalversammlungen der Ortsgruppen

Am Mittwoch, den 21. Januar  
 Kniegwig, 19 1/2 Uhr. Redner: Genosse Schiffer.

Am Donnerstag, den 22. Januar  
 Zischowitz, 19 Uhr, bei Ehe-Januowicz. Redner: Dr. Korn.  
 Kniegwig, 19 1/2 Uhr, bei Beske. Redner: Genosse Schiffer.

Steine. Am Donnerstag, den 22. Januar, findet bei Großpöl eine Erwerbslosenversammlung statt. Anfang 15 Uhr. Redner: A. Link. Erwerbslose, auch aus der Umgegend, erscheint in Massen.

Grucholle. Am Dienstag, den 20. Januar findet hier bei Großpöl vormittags 10 30 Uhr, eine öffentliche Erwerbslosenversammlung statt. Erwerbslose auch aus der Umgegend erscheint in Massen!

Kottwitz. Dienstag, den 20. Januar, 14 Uhr, bei Boßig, öffentliche Erwerbslosenversammlung. Redner: G. Schiffer. Erwerbslose auch aus der Umgegend erscheint zahllos!

Schottwitz. Am Mittwoch, den 21. Januar, findet unser nächster Bildungsausschuss am 21. Uhr, in der evangelischen Schule statt. Genosse Th. Müller spricht über „Die Anfänge der sozialistischen Bewegung Schlesiens“.

Bors. Mittwoch, den 21. Januar, öffentliche Versammlung, 20 Uhr, im Lokal Bissner in Bors. Redner: Dr. Korn. In Verbindung mit Kassierer Herden ankommen. Eine wechner von Bors und Umgegend, erscheint in Massen.

## Personalwechsel bei der Weltrevolution

„Hundepfaffen“-Schulz abgesetzt  
 Die „Schlesische Bergwacht“ berichtet: Seit einiger Zeit und hört man sich mehr von dem „Hundepfaffen“-Schulz, Dittorshach, der doch immer das große Wort führte dort, die Möglichkeit bestand, Arbeiter oder Erwerbslose aufzuheben. Immer war Schulz Mann an der Spitze, und er tat als hätte er alle Kommunisten hinter sich. Aber er tat nur während in Wirklichkeit nur ein kleines Häuflein von Drahtseilern in der KPD auf seiner Seite haben. Und nun ist es aus, denn Schulz, der bisher als Parteisekretär beschäftigt war, ist seines Postens entsetzt worden. An seiner Stelle steht Reichstagsabgeordneter Bedar, Dittorshach. Dieser Bedar ist ein würdiger Nachfolger des Hundepfaffen-Schulz; er ist bemüht, durch Gesprächlichkeit sich das Vertrauen seiner Parteimitglieder zu erwerben. Sein lächerliches Auftreten im Breslauer Hof während des Besuchs des Reichskanzlers ist ein Beweis dafür.

Jeder scheint es übrigens mit der mit Recht verurteilten Speldebücherei zu halten, denn neben seinen Reichstagsreden bezieht er noch Zusätze für seine Tätigkeit als Parteisekretär und in der Größe war er bis vor einigen Tagen auch beschäftigt. Erst jetzt ist er freilich entlassen worden, weil in der Sadeleue die Bergarbeiter zu einem wilden Streik überderte.

## Tod unter Tage

Bei der Glückhütten im Waldenburger Revier geriet Schlegel Alfred Sigmund zwischen zwei Förderer. Der Unglückliche erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz nachher verstarb.

## Vom Schlesischen Bauerntag

Der Schlesische Bauernbund veranstaltet wie üblich am Sonntag, den 23. Januar, im Breslauer Schießstand einen Bauerntag mit folgendem Programm: 9. Uebungsschießen über: „Waldtagfahrt und deutsche Landwirtschaft“. 10. Uebungsschießen, H. d. K. spricht über: „Der Kampf um den Staat“. 11. Uebungsschießen, H. d. K. spricht über: „Abwendung der dem bäuerlichen Berufsstand drohenden Gefahren“ und Dr. Rühfel spricht über: „Landwirtschaftliche Stiedlung, eine Lebensfrage des deutschen Bauern“. Kurze Ansprachen der Herren Vertreter der Bauernverbände.

Sein Interesse dürfte auf dieser Tagung das Reiznat „Der Kampf um den Staat“ sein, in dem auch die grundsätzliche Parteipolitik des Bauernbundes zum Ausdruck kommen soll, da sich bekanntlich der Schlesische Bauernbund gegenwärtig zum Landbund, zur deutschen Republik bekennet.

## Zerrosisten verurteilt

Im dem gleichen Gerichtsgebäude, in dem in Abmif gegen Sozialdemokratische Angeklagten verhandelt wurde, hat am 23. Januar eine weitere Gerichtsverhandlung stattgefunden, die mit Zerrosisten in Ober-Schlesien beendete.

Angeklagt waren die Aufständischen Dzierzawa, Las, Winch und Koiteczko. Die Angeklagten hatten am 15. November auf Veranlassung des Gemeindevorstehers Wlosna von Ober-Witza den Vertrauensmann der Deutschen Wahlgenossenschaft, Landwirt Josef Greifke, einen 60jährigen Mann, in abwechselnder Weise mißhandelt. Nachdem sie ihn zunächst mit einem Auto entführt und des öfteren mit Erstickgefahr bedroht hatten, mußte Greifke schließlich seine Fänge entlocken, worauf ihn der Angeklagte Dzierzawa mit einem Lederröcken auf die nackten Fußsohlen schlug. Die Beweisaufnahme ergab einwandfrei den geschilderten Tatbestand. Der als Zeuge geladene Gemeindevorsteher Wlosna verweigerte auf verschiedene Fragen des Gerichts die Aussage, worauf der Staatsanwalt Jochenek-Rabnik mitteilte, daß er gegen ihn ein gelobtes Verfahren in dieser Sache einleiten werde. Das Gericht verurteilte unter dem Vorbehalt von Dr. Stowarski den Hauptangeklagten Dzierzawa zu 6 Monaten Gefängnis, Las und Winch zu je 3 Monaten und Koiteczko zu 2 Monaten Gefängnis.

## Aus der Umgebung

**Unglücksfall auf der Arbeitsstätte**  
 Bei den Bauarbeiten an der neuen Schleuse in Kniegwig verunglückte der Arbeiter Bohmig; er arbeitete unterhalb des Baggers, während der Heizer schlafte. Die glühende Waße fiel dem Unglücklichen ins Gesicht. Mit schweren Brandwunden wurde er in ein Breslauer Krankenhaus transportiert.

## Wo bleibt die zweite Frau?

Unter diesem Motto soll der diesjährige „Internationale Frauentag“ in der Zeit vom 12. bis 26. April stattfinden. Als besonderes Motto gilt für die beiden Wochen des Internationalen Frauentages, im Hinblick auf die augenblickliche politische Situation:

„Gegen Krieg und Faschismus — für Sozialismus und Frieden“.

Ueber die Art der Veranstaltungen, die während dieser Zeit stattfinden sollen, muß, je nach den örtlichen Verhältnissen entschieden werden. Öffentliche Versammlungen in großen Sälen sollten diesmal im Vordergrund stehen.

Frauentagen, Demonstrationen, Frauentreffen, Arbeitsfahrten über Land sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu beschließen. Der Faschismus bedroht die junge politische Freiheit der Frau. Die Veranstaltungen müssen einen kämpferischen Charakter tragen. Andere roten Fahnen, andere Symbole, andere Kampflieder, stimmen des Geistes der Arbeit.

Auf zur Arbeit!  
 Auf zum Kampf!  
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
 Spitzenerhebung Mittel-Schlesien.

Delegplosion in einer Maschinenfabrik

Bei Prüfung eines Dieselmotors in der Maschinenfabrik...

Urteil im Potsdamer Stillschleppprozess

Die Potsdamer Strafkammer hat gemäß dem Antrag des Staatsanwalts...

„Politischer Mordanschlag“ seltsam aufgeklärt

Wozu hat der Nazi die Pistole?

Der Berliner Politischen Abteilung ist es geglückt, eine Kutsche aufzuklären, die in den vergangenen Wochen erhebliches Aufsehen erregte...

Zoffschlag bei einer Reichsgründungsfeier

Bei einer in der Ortschaft Hoff bei Großbeeren im Sommer abgehaltenen Reichsgründungsfeier...

Revolverdrama eines Nervenkranken

In Eilenburg lag ein Patient auf einer Nervenarzt-Station mit einem Revolver, der Schuß ging aber fehl...

• Pflegefrauen bedürfen zum Halten von Pflegekindern der Erlaubnis des Jugendamtes. Die Erfahrungen des Jugendamtes zeigen...

• Neue Märzferien werden auf Samstag zu verlegen. In den folgenden Stellen eingeräumt: am Jugendamt...

Zuckermarkt

Table with 3 columns: Zucker, Raffinade, Rohzucker. Rows for 1931 and 1932.

Geschäftliches

Der Reichsverband... bei der letzten Kreisversammlung...

22,4 Milliarden Umsatz

Die Außenhandelsbilanz 1936 mit 1,8 Milliarden aktiv

Das Jahresergebnis des deutschen Außenhandels liegt jetzt mit der Berücksichtigung der Dezemberdifferenz vor...

Die Handelsbilanz von 1930 weist unter Berücksichtigung der durch die Lagerabrechnungen bedingten Korrektur...

Der Ausfuhrüberschlag beträgt sich bei den wichtigsten Ausfuhrwaren auf 121 Millionen bei den Eisenwaren...

Am 1. Dezember werden in einzelnen folgenden Außenhandelsbüros ausgewiesen: Die Einfuhr...

Bericht fündig für unsere Zeitung!

Gegen die heutige Agrarpolitik in Deutschland

Die Handelskammer Hamburg äußert sich in ihrem jüngsten erschienenen Bericht über das Jahr 1930 unter anderem zu den Forderungen, die Schwierigkeiten in der deutschen Landwirtschaft mit dem Mittel der Zölle zu beseitigen.

„Statt die getreidebauenden Teile der Landwirtschaft zu heilen, ist es in dem Bericht u. a. wörtlich, „mehr als bisher durch aufklärerischen Unterricht, durch die leitenden Mittel allgemeinen Gesetzgebung und Verwaltung auf die noch unausgeschöpften Reserven hinzuweisen, die in anderen Formen der Bodenbearbeitung, Wahl der wirtschaftlich zweckmäßigsten Betriebsweise, geistiger Schädigungsbekämpfung, vor allem besserer Düngung, geistiger Schädigungsbekämpfung, vor allem besserer Düngung, geistiger Schädigungsbekämpfung, vor allem besserer Düngung...

Darauf gehört auch die Handelskammer Hamburg zu denjenigen, die die heutige Agrarpolitik in Deutschland und insbesondere die heutige agrarische Zollpolitik für falsch halten...

Witterungsbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieger

Solekta liegt wieder im Grenzgebiet zwischen kaltem und warmem Wetter. Die neuen Strömungen der 4. Luftschicht bringen auf rechtlichem Stand...

Das Wetter im Gebirge

Von den nachfolgenden Stationen werden der Reihe nach Angaben über Temperatur (7 Uhr früh), Wetter, Windrichtung, Schneehöhe (zentimeter), Schneedeckentiefe (zentimeter)...

Stadttheater: Dienstag, 20.15 bis 22.15 Uhr. Opernvorstellung: A. 11. Große Opernvorstellung.

Schauspielhaus: 6 Gastspiele: Anny Ahlers in dem Seminars-Erste. Victoria und ihr Husar.

WAPPENHOF: Große Nachmittagsvorstellung mit dem internationalen Programm: Komödie, Musik, Indische und Wiener Komödie, Gassen und Gassen, ein 100%.

Die Presse muß es wissen! Sie urteilt über GLEICH. Das neue Programm im Jahresgleich...

Volkswohl-Buchhandlung: Wie ein Mensch geboren ward. Bild eines Mannes.

Edel-Theater: 1. und 2. Vorstellung: Die große Schicksalskomödie: Kary.

LIEBICH: 1. und 2. Vorstellung: Die große Schicksalskomödie: Kary.

Karl Marx G. O. P. L.: Buchhandlung Volksrecht, Breslau.

„Frauenwelt“: eine Monatszeitschrift für die Frau des schaffenden Volkes Preis 35 Pf. Zuerstveröffentlichung bei all. Zeitungsverlegern.





Neuer Anschlag gegen Arbeitslosenversicherung

Die Lunte am Pulverfaß — Professoren als „fachverständige“ Reformatoren

Es gibt in Deutschland Leute, denen es zu lange dauert, bis alles drunter und drüber geht. Allen Anschein nach brauchen sie zur Auffrischung ihrer Nerven eine Explosion, und daher kommen sie jetzt — ausgerechnet jetzt — mit der Forderung nach einer neuen Reform der Arbeitslosenversicherung.

Diesmal sollen ganz geistreiche Leute das große Wort vollbringen, das dem Sachverständigenausschuß vom Jahre 1929 nicht gelang. Professoren, Wissenschaftler, stellen den neuen Sachverständigenausschuß bilden. Sie sollen den Stein der Weisen finden und das Arbeitslosenproblem lösen.

Man kommt sich vor wie in einem Narrenhaus, wenn man hört, was hier geistert ist. Das Ganze ist so toll, daß man glauben möchte, es handelt sich um einen lächerlichen Karnevalsstreich. Oder wäre es vielleicht kein Narrenstück, ausgerechnet den Leuten der Wissenschaft, den Herren Professoren, eine Frage zur Lösung anzuvertrauen, die in erster Linie Gegenstand der sozialpolitischen Praxis ist.

Professoren sollen in einem neuen Sachverständigenausschuß das große Rätsel lösen, Professoren, die im verflochtenen Sachverständigenausschuß zum Staunen seiner übrigen Mitglieder coral verjagt und nur bewiesen haben, daß sie für einen Umbau der Arbeitslosenversicherung die allerungeeignetsten Saumeiler sind.

Aur Männer der Praxis, der wirtschaftlichen und der sozialen, können hier das entscheidende Wort sprechen.

Will die Regierung wirklich allen Ernstes das Schicksal der Arbeitslosenversicherung Professoren anvertrauen? Ein solcher Glaube an die Runden- und Zauberkräfte der Wissenschaft müßte geradezu an Selbstmord grenzen. Oder suchen ganz Schöne vielleicht nur einige gemüthliche und abnungslose Gemüter, hinter deren Rücken sich die Stügge verheheln sollen, die die Arbeitslosenversicherung abzuschaffen, zu zerstören und dann unter einem Haß von Geheimnissen zu begraben hätten? Handelt es sich etwa um ein solches Manöver?

Wenn die Regierung des Arbeitslosenversicherung abzubauen will, dann soll sie das klipp und klar sagen.

Sie braucht sich dann nicht erst hinter irgendwelchen Professoren zu verbergen, die in einem neuen Sachverständigenausschuß ein Abbau-Gesetzchen auszuarbeiten. Das die von gewissen Unternehmern gelobte neue Reformiererei nur auf Abbau des Arbeitslosenversicherung abzielt, liegt auf der Hand.

An der Arbeitslosenversicherung ist schon zu viel reformatiert worden. Man ging es wie in manchem Kranken auf dem Operationsstisch. Man hat so lange herumgeschneipelt, bis man einen Krüppel zurückgelassen hatte. Will man, was unter dem Druck der Sozialkritik durch die jahrelange logische „Reform“ bereits bedenklich kompliziert wurde, nun mit Hilfe von Professoren zu einem ganz unüberwindlichen Labrynth von Bestimmungen, Bestimmungen, Anordnungen und Vorschriften machen, in dem sich kein Mensch mehr auskennt? Schon heute sind die Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung kaum mehr zu überblicken. Die wenigen Bestimmungen haben den Arbeitslosenversicherung zu einer Geheimwissenschaft gemacht. In ganz Deutschland gibt es heute nicht mehr nur noch drei oder vier Spezialisten, die die Materie wirklich beherrschen.

Soll die Präsidenten der Arbeitsämter heute ihre Beamten und Angestellten tapfer im Punkte, die große Masse der Arbeitslosen aber weit in dem Labyrinth der Bestimmungen schon gar nicht zurechtfinden. Soll dem Volk das Arbeitslosenversicherungsgesetz zu einem Buch mit sieben Siegeln gemacht werden? Soll man wirklich die schon jetzt bestehende überaus bedenkliche Rechtsunsicherheit zu einer Rechtsverwirrung gegenüber den Arbeitslosen machen?

Wir wollen einsehen, daß nicht anzunehmen, daß es in Deutschland den ungeheuren und verwerflichen Stellen so völlig an politischen Intelligenz fehlt, daß ihnen das bei so heissen sozialpolitischen Dingen, wie es der Arbeitslosenversicherung ist, notwendige Fingerzeigegefühl so ganz und gar abgeht, daß sie ihnen nicht mit dem Gedanken angeden, an Arbeitslosenversicherung heranzutreten, obwohl die Erfahrung doch zur Genüge gezeigt hat, daß dieses Heranzutreten zu nichts anderem führt, als zu einer Verwirrung der Arbeitslosenversicherung.

Soll es in diesem Winter nichts Besseres zu tun, als an dem Arbeitslosenversicherung herumzupolieren? Soll das Reichsversicherungsamt heute Jahr nicht besser zu werden als mit Gehör über Arbeitslosenversicherung und mit der Einsetzung eines Sachverständigenausschusses zur Lösung der Arbeitslosenversicherung?

Gegenüber den erzwungenen Plänen und Forderungen muß rechtzeitig auf erwidert gemacht werden: Laßt die Hände von der Arbeitslosenversicherung! Sie ist kein Spielzeug — auch kein Rechenrätsel für verwerfliche Geistes und Gehirne, sondern Brot für die Proleten, für arme kriegende Menschen.

In Schlesien hat die übliche Währungsreform haben die Arbeiter der Textilindustrie die Einführung des Währungsreform mit dem Anfang des Jahres 1924 im Auge gefaßt. Die Arbeiter haben den Währungsreform abgelehnt. Die Verhandlungen über den Währungsreform sind am Dienstag in Berlin fort.

Verbindliche Schiedssprüche

Der für die Frankfurter Metallindustrie gefällte Schiedsspruch, der eine Lohnsenkung in der Höhe von 89 auf 84 Pf. und ab 7. April auf 83 Pf. vorzieht, ist für verbindlich erklärt worden.

Der Lohnschiedsspruch für den ober-schlesischen Steinkohlenbergbau, der eine Kürzung um 6 Prozent vorzieht, ist trotz des scharfen Einspruchs der Bergarbeiter vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Schiedsspruch für die Feinkeramik

Für die feinkeramische Industrie, deren Reichslohnertrag am 31. Januar abläuft, ist von dem Schlichter Dr. Böllers-Bremen ein Schiedsspruch gefällt worden, der einen Abbau der Lohnsätze und der Akkordlöhne um 6 Prozent vorzieht. Unter Mitwirkung der Schlichterkammer wurde von den Vertragsparteien vereinbart, daß die unter Aufschußung des Tarifvertrages in den letzten Monaten von den Unternehmern vorgenommenen Lohnabsätze einer Nachprüfung durch die Schlichterkammer unterzogen werden müssen.

Ausperrung in Lancashire

Streitende in Südwesten Die angekündigte Ausperrung von 220 000 Arbeitern Baumwollindustrie von Lancashire ist am Sonnabend in getreten.

Die Bergarbeiter von Südwesten nahmen in einer Abstimmung die von den Bevollmächtigten Landons mit den Unternehmern geschlossene Abmachung an. Damit ist der 14 wöchende Streik der 150 000 Bergarbeiter zu Ende. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen. Die Bergarbeiter für die nächsten drei Monate den 7½-Stundentag und die herigen Löhne gesichert.

Die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei

hat im Dezember stark zugenommen. In manchen Bezirken beträgt die Zunahme mehr als 100 Prozent. Der offiziellen Statistik betrug die Zahl der bei den Vermittlungsstellen angemeldeten Arbeitslosen Ende Dezember 230 706. Das sind 75 563 mehr als Ende November. Die tatsächliche Erwerbslosenziffer ist aber mindestens zweimal so hoch.

Ein Gewerkschafts-Jubiläum

Vom Korrespondenzblatt zur Gewerkschaftszeitung

Vor vierzig Jahren, am 20. Januar 1891, erschien in Hamburg die erste Nummer eines neuen Blattes, „Korrespondenzblatt der Gewerkschaften Deutschlands“. Carl Legien zeichnete als Schöpfer und Redakteur dieses Blattes, das man wohl ein wenig nennen muß nach Form, Umfang und Erscheinungsweise, kein im Format von geringem Umfang und zunächst nur „nach Bedarf“ erscheinend. Aber von diesem Blättchen ist von Anfang an ein gewaltiger Strom lebendigen Rates und Wirkens ausgegangen — gewaltig wie die Idee, der es dienete.

H. I. I. Hamburg, 20. Januar 1931

Korrespondenzblatt

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Table with 3 columns: Vorstand, Schriftführer, Kassier. Names: Carl Legien, Carl Legien, Carl Legien.

Damals hand die Gewerkschaften der gewerkschaftlichen Organisation vom Sozialistengesetz nicht weniger betroffen als die politischen Organisationen im Sinne eines Neuaufbaues. Deren bekannteste Aufgabe die zentrale Zusammenfassung der zahlreichen Einzelgewerkschaften sein mußte. Dem Selbstverständnis dieser Gewerkschaften wurde die Aufgabe des Korrespondenzblattes mit Entzücken, der Erfüllung dieser Aufgabe war es durch die Jahre keine Schwierigkeit geworden. Und es hatte damit nicht nur einen hohen Stellenwert. Aber ich erinnere, daß es erst 1925 möglich war, die letzte größere gewerkschaftliche Zentralorganisation, den Sächsischen Gewerkschaftsbund, dem jüdischen Zentralverband anzuschließen, wenn auch im Jahre 1920-1925 zu erreichen, wie fast wohl die Schamlosigkeit der kleinen Gewerkschaften und Sozialorganisationen war.

Der Gedanke der Gewerkschaftszentralisation erhielt zuerst einen konkreten Ausdruck durch eine Gewerkschaftsförderung, die Mitte November 1920 in Berlin stattfand. Diese Konferenz sprach sich für die zentrale Gewerkschaftsorganisation aus, beauftragte die Einberufung eines allgemeinen Gewerkschaftskongresses und bestellte eine Kommission zur Vorbereitung dieses Kongresses ein. Der Kongress wurde Mitte November 1920 in Berlin abgehalten. Der Kongress beschloß die Gründung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wenn auch im Augenblick nicht als die

Gewerkschaften nur erst ein etwas wirrer Haufen verschiedener Organisationen waren:

- 53 Zentralverbände umfaßten ... 227 733 Mitglieder
3 Vertrauensmännerversammlungen ... 73 467 Mitglieder
2 Lokalverbände ... 50 000 Mitglieder

Das Korrespondenzblatt, das zentrale Organ für alle gewerkschaften Deutschlands sein wollte (mit der Zeitpflanzung, Richtung rechnet man damals noch nicht), wurde zum Mittelpunkt des freigewerkschaftlichen Lebens. Schon durch Gründung wurden die Einzelorganisationen, wenn auch noch zu einer Bewegung verbunden, wurde die gewerkschaftliche Arbeit zur Gewerkschaftsbewegung erhöht. Der Zeitpunkt dieser Anfangs setzte der erste deutsche Gewerkschaftskongress, der vom 14. bis 18. März in Halberstadt stattfand, sowohl die Generalkommission als auch das Korrespondenzblatt. Heutzutage war der erste und eigentliche Akt dieser Aktion von dem großen Hamburger Kampf um Koalitionsfreiheit ausgegangen, den die Unternehmer durch Ausperrung der Mitarbeiterinnen von 1890 provoziert hatten. Zentralisation war Richtung zu verstärktem Gewerkschaftskampf, in dem dann die Generalkommission und Korrespondenzblatt erst recht ihren Wert bewiesen konnten.

Im Verlauf der Jahrzehnte hat das Korrespondenzblatt seinen Format beibehalten, aber es erschien bald regelmäßig wöchentlich und wurde an Umfang immer stärker. Wäre es Gewerkschaften um Repräsentation zu tun gewesen, so hätte Korrespondenzblatt schon bald ein anderes Aussehen bekommen müssen; aus den 237 000 Mitgliedern der der Generalkommission angeschlossenen Gewerkschaften im Jahre 1892 waren in 1920 dreimal und 1913 mehr als zehnmal soviel, nämlich 2 571 000 Mitglieder geworden. Das kleine Format und der Titel Korrespondenzblatt wurde auch noch beibehalten, nachdem der Hamburger Gewerkschaftskongress im Juni/Juli 1919 die Organisationsbezeichnung „Generalkommission“ in „Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund“ geändert und die Organisation Ende des Jahres 1919 eine Stärke von 2 571 000 Mitgliedern in den angeschlossenen Verbänden erreicht hatte.

Erst mit dem Anfang des Jahres 1924 wurde das Korrespondenzblatt den Titel „Gewerkschaftszeitung“ angenommen. Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“ an und erhielt nun auch ein größeres Format. Das bekannte rote Kleid des Umbrages. Als Gewerkschaftszeitung hat das alte Korrespondenzblatt mit Anfang dieses Jahres 41. Jahrgang begonnen. Sein 40. Lebensjahr vollendet es am 20. Januar. Zum 40. Geburtstag unseren Glückwünsche!

Schreckchuh ohne Wirkung

Die Ausperrung in der Holzindustrie

Siel war 15prozentiger Lohnabbau

Die Kriegserklärung des Arbeitgeberverbandes der deutschen Holzindustrie

an die Holzarbeiter hat bei einem Mitglieder bis jetzt nur schwache Begeisterung gefunden, obwohl die Forderung des Arbeitgeberverbandes von den Holzarbeitern mit hartem Kopfschütteln aufgenommen werden war. Die Holzarbeiter zum 15. Januar 1931, wie der Arbeitgeberverband gefordert hat, alle bestehenden Verträge um 15 Prozent herabzusetzen; eine weitere Senkung der Löhne um 7 Prozent war für einen später noch festzusetzenden Zeitpunkt angekündigt worden, falls bis dahin eine Beschäftigung über die Beschäftigung auf dem Beschäftigungsweg nicht erfolgt sei. Diese Forderung wurde von den gewerkschaftlich organisierten Holzarbeitern mit Entschiedenheit abgelehnt, und diese Entschiedenheit hat sich auch auf die Holzarbeiter im Unternehmerverbande niederschlagen, denn bis jetzt ist von den Holzarbeitern des Holzgewerkschafts die Ausperrungspartei des

Arbeitgeberverbandes nur in ganz bescheidenem Maße lange befolgt worden. Ausgesperrt sind im ganzen nur etwa 5000 Mann.

Die große Arbeitslosigkeit zwingt naturgemäß die Arbeiter zu Verzweiflung. Allein trotz Arbeitslosigkeit macht nicht die Schärfe der Forderung, wie die Ausperrungspartei nicht in den Himmel und man wird auf Unternehmensebene nicht zurückgehen, wenn man weiß, daß die Holzarbeiter den beginnenden Kampf als Probe für die gewerkschaftliche Kraft betrachtet.

Streit in der französischen Schuhindustrie

Die Lohnunterschiede in der Schuhindustrie sind in den letzten Wochen nicht beiläufig geworden, haben nunmehr zum Generalstreik im Januar der gesamten französischen Schuhindustrie geführt. 35 Fabriken mit zusammen 6000 Arbeitern sind stillgelegt. Der Streik bis Mitte März eine Einigung erzielen zu können.

Tarifverhandlungen für den Salberghaus

Für den Salberghaus fanden am Freitag in der Tarifverhandlungen statt. Nacharbeit, Mantel und Schuhmacher sollen neu geregelt werden. Die Verhandlungen bis jetzt noch kein Ergebnis. Sie werden kommenden Dienstag fortgesetzt.

Advertisement for 'Freigewerkschaftliche Betriebsräte' with contact information for the 'S. Schulze' group.